

HEIMATVEREIN

2017

# Nußbaum



HEIMATBRIEF NR. 20







## Liebeserklärung

Elvira Knote Ein etwas anderes Vorwort



Kennt ihr das Nußbaumer Lied? Es sagt sehr viel über mein Heimatdorf aus. Hier bin ich aufgewachsen, habe mit den Nachbarskindern auf der Straße gespielt. Autos gab es kaum, dafür jedoch Pferde- und Kuhfuhrwerke, auch der ein oder andere hatte schon einen „*Bulldog*“. Ich habe den Kindergarten und die Schule im Ort besucht. In unserer Sankt Stephanskirche wurde ich getauft, konfirmiert und Pfarrer Doll hat uns getraut. Mit 15 Jahren habe

ich unser Dorf verlassen, um zur Schule und Ausbildung nach Karlsruhe zu gehen. Danach zog es mich als Hebamme in den hohen Norden und später in eine Großstadt, nach Düsseldorf. Dort lebte, heiratete und arbeitete ich 24 Jahre lang. In all diesen Jahren kam ich regelmäßig in mein Heimatdorf und mein Mann begleitete mich jedes Mal. Auch ihm gefiel



## Liebeserklärung

Nußbaum und so entschieden wir uns spätestens, wenn er in Rente gehen würde, nach Nußbaum zu ziehen. Jedes mal wenn wir durch Sprantal fahren, habe ich ganz gespannt nach oben geschaut, um die Spitze des Kirchturms als Erste zu sehen. „Zuerst gesehen“ hieß es dann und damit war es klar, man ist zu Hause in dem kleinen beschaulichen Dorf.

Als ich ein Kind war, kannte hier Jeder Jeden. Dies hat sich heute geändert. Nußbaum ist größer geworden. Viele sind zugezogen und vielleicht haben auch sie den Charme Nußbaums entdeckt und fühlen sich hier wohl. Ich hoffe sie haben auch Nußbaum als ihre Heimat ins Herz geschlossen. Wenn ich durch Nußbaums Flur und Wälder gehe, geht mir die Seele auf. Im Frühjahr erst die noch kahlen Bäume, später die Vielfalt der blühenden Bäume, das helle Grün der Blätter, es ist einfach schön. Die Vielfalt im Sommer, wenn das Getreide sich im Wind wiegt und im Herbst das bunte Laub. Unsere hügelige Landschaft hat sehr viel Charme.

Man erreicht von Nußbaum aus alles, was man braucht, in kurzer Zeit.

Als Wertschätzung gegenüber der Gemeinde bringe ich mich in der Vereinsarbeit ein und bin auch im Gemeinderat tätig. Im Heimatverein fühle ich mich wohl. Hier habe ich als erste Vorsitzende vielfältige Aufgaben übernommen. Unter anderem bin ich auch für den Heimatbrief verantwortlich. Mit unserem Redaktionsteam haben wir ihm ein neues Gesicht verpasst. Sie halten ihn nun in den Händen, den zwanzigsten Heimatbrief. Huch, werden sie gedacht haben - der sieht ja ganz anders aus. Mit dem neuen Aussehen wollen wir dem Heimatbrief etwas Junges und Buntes geben, ohne dabei das Vertraute vergessen zu machen. Der Schwerpunkt soll künftig auf dem Kapitel **Geschichte & Geschichten** liegen. Ich hoffe, ihr findet Gefallen an der neuen Gestaltung. Wir haben beschlossen, in diesem Jahr den Heimatbrief allen Nußbaumern zukommen zu lassen.

**Ein friedvolles neues Jahr  
wünscht euch allen**

**Elvira**



# Inhalt

Liebeseerklärung 1



ein etwas anderes Vorwort

Grußworte 4



Wir über uns 8

8 Der Vorstand

9 Termine des Heimatvereins 2018

9 Öffnungszeiten des Heimatmuseums 2018

10 Das Vereinsjahr 2016/17

Nußbaum 2016/17 16



Nußbaumer Ereignisse - eine Auswahl

Geschichte & Geschichten 30



30 Nußbaum und die Reformation

34 Storchennest

37 Der Kindergarten

39 Ein Australier kehrt heim

42 Ein Bild gibt Rätsel auf

44 IDEMA-Bausteine

46 Das Backhaus

49 Kirchen und Klöster im Nordschwarzwald



Wir Nußbaumer 50

Impressum & Vereinsinformationen 52

*Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
liebe Heimatfreunde,*

*„Heimat ist kein Ort - Heimat ist ein  
Gefühl.“*



Mit diesen Worten von Herbert Grönemeyer darf ich Sie herzlichst grüßen und freue mich, dass Sie bereits die 20. Auflage des Nußbaumer Heimatbriefes in Ihren Händen halten.

Auch in diesem Jahr ist es der Heimatbriefredaktion gelungen, einen wirklich eindrucksvollen Brief mit vielen interessanten und wertvollen Informationen zu gestalten. Dies erfordert viel Arbeit- und Zeitaufwand, um einen detaillierten Rückblick vorlegen zu können.

Ein großes Dankeschön darf ich daher an die Vorstandschaft und die Mitglieder des Heimatvereines in Nußbaum aussprechen.

Der Heimatverein Nußbaum zeichnet sich durch die viele verschiedenen Aktivitäten aus.

Das fünfte neuzeitliche Backkorbfest 2017, welches gemeinsam mit den Mitgliedern der anderen Vereine und Institutionen aus Nußbaum ausgerichtet wurde oder auch

der beinahe schon historische Waldspaziergang mit Revierförster Martin Schickle, sind nur einige der zahlreichen Aktivitäten, die der Heimatverein anbietet.

Was sich sonst noch alles in Nußbaum ereignet hat, haben die Autorinnen und Autoren dieses Heimatbriefes wieder für Sie gesammelt und mit viel Freude zusammengestellt.

Auf diesem Wege möchte ich die Möglichkeit nutzen und mich bei all denen bedanken, die so engagiert in den vielen Organisationen tätig sind.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich nun viel Vergnügen mit der Lektüre des Heimatbriefes.

Ich wünsche Ihnen allen eine besinnliche Adventszeit und ein darauf folgendes frohes gesegnetes Weihnachtsfest im Kreis Ihrer Familien und Freunde sowie ein friedvolles und gesundes Jahr 2018!

*Herzlichst  
Ihr*

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Michael Schmidt', enclosed in a thin black rectangular border.



Sie halten die neue Ausgabe des Heimatbriefes für Nußbaum in Händen. Herzlich grüße ich Sie.

Gerade ist das Jahr des Reformationsjubiläums zu Ende gegangen! Was galt es zu feiern?

Was Martin Luthers Glaube und seine Theologie geprägt hat war in langen durchwachten Nächten gewachsen. Er hatte erkannt:

Gott ist dir nah! Durch Jesus Christus! Mit nichts und durch nichts musst du dir Gottes Nähe verdienen und erwerben.

Mach dein Leben zum Dank! Reges, tätiges, engagiertes Leben. Eintreten für Fortschritt in der Medizin, für den Frieden, für die Menschenrechte. Und das Glück. Leben aus Dank für Gottes Nähe!

Und: Lies nach in der Bibel! Sie allein ist das erste Zeugnis von Gott!

Das Reformationsjubiläum geht zu Ende! Was gab es zu feiern? Es war die Kraft der Wahrheit! Und die Wahrheit bleibt! Auch in 2018:

*Gott ist dir nah! Durch Jesus Christus! Vertraue ihm!*

*Sei dankbar! Gestalte Dein Leben nach Gottes Willen! Mach was!*

*Du kannst das alles in der Heiligen Schrift lesen! Lies!*

Ein gesegnetes Jahr 2018,

*Ihr Pfarrer Reinhard Ehmann*

## *Liebe Leserinnen und Leser,*

Reformation 2017 gehört schon wieder der Vergangenheit an. Was ist noch zu sagen, nachdem bereits so vieles schon gesagt und geschrieben worden ist? Vom Play-Mobil-Luther bis zur Bachkantate, vom arbeitsfreien Feiertag bis zum Kopfschütteln der Nichtreligiösen, nichts, was noch nicht bedacht wurde.

Also frage ich mich, welche Kernbotschaft der Reformation bleibt. Für mich? Für unsere Gesellschaft, die Kirche? Das Bild des hammerschwingenden Luther, der die Worte der Freiheit an die Schlosskirche in Wittenberg nagelt, ist er es? Ist es der Gedanke der Freiheit, der Bildung, der Selbstverantwortung des Menschen, der beginnt, scheinbar Gott gemachte Institutionen zu hinterfragen? Ist es die Freiheit, sich aus der Angst zu lösen?

Auf der Suche nach der Kernbotschaft der Reformation beginne ich nach dem Wert für mein Leben zu fragen.

Zu meinem Leben gehört mein Glauben, denn er gibt mir Halt und Sinn, führt mein Leben in eine Richtung, die ich nicht immer kenne. Mein Glauben ist mit meinem Lebensweg verbunden, und der ist



keineswegs gradlinig, sondern steinig und kurvig, voller Parallel- und Umwege.

Begegnet mir jemand auf meinem Glaubensweg als Mitwanderer, der oder die behauptet, schon den perfekten Weg und das genaue Ziel zu kennen, werde ich skeptisch. So kann es nicht sein, denn Gott kennt noch manche Überraschung für mich, und fertig werde ich vermutlich nie sein, nicht mal an meinem Lebensende.

Die Kernbotschaft der Reformation, egal welche Konfession jemand besitzt, liegt für mich in der Weisheit dieses seelsorgerlichen Rates von Martin Luther:

*„Das Leben ist nicht ein Frommsein, sondern ein Frommwerden,*

*nicht eine Gesundheit, sondern ein Gesundwerden,*

*nicht ein Sein, sondern ein Werden,*

*nicht eine Ruhe, sondern eine Übung.*

*Wir sind's noch nicht, wir werden's aber.*

Es ist noch nicht getan oder geschehen, es ist aber in Gang und im Schwang. Es ist nicht das Ende, es ist aber der Weg. Es glüht und glänzt noch nicht alles, es reinigt sich aber alles.“

Einen guten Weg in und durch das neue Jahr wünscht Ihnen

*Bernd Walter, Pfr.*

*Ihr Bernd Walter Pfarrer  
und Leiter der Kirchengemeinde Eutingen*



## *„Licht in der Nacht der Welt“*

### *Liebe Leserinnen und Leser!*

Vor einiger Zeit sang der Kinderchor im Gottesdienst das Lied „Herr wir bitten“ von Peter Strauch. Dort heißt es u.a. „In die Nacht der Welt hast du uns gestellt, deine Freude auszubreiten“. Das erinnerte mich an das Jahresmotto 2017 in der Neuapostolischen Kirche „Ehre sei Gott, unserem Vater“.

Eine Teilaufgabe aus diesem Motto ist, die Herrlichkeit Gottes zu verkündigen. Es ist und bleibt elementarer Grundbestandteil des christlichen Glaubens, die Taten des dreieinigen Gottes zu verkündigen, um damit in der Nacht der Welt ein Licht zu entzünden. Jesus rief seinen Jüngern zu „Ihr seid das Licht der Welt“ (Mt. 5,14).

Jetzt kann man sich fragen, wie geht das? Wie kann ich die Herrlichkeit Gottes verkündigen? Hinweise stecken auch im besagten Lied.



Ich frage mich z.B.:

*Wie kann ich Licht machen in der Nacht der Welt?*

*Wie kann ich meinem Nächsten Freude bringen, wenn er in Leid und Traurigkeit steckt?*

*Wie kann ich Frieden bringen in den Streit, der um mich ist?*

*Wie kann ich meinem Nächsten Gutes tun und damit die Liebe Gottes bezeugen?*

Antworten auf diese Fragen finden sich bei näherem Nachdenken genug und dann lässt sich da ganz sicher einiges umsetzen. Damit wird durch unsere Taten an unseren Mitmenschen Gottes Herrlichkeit verkündigt und wir können IHN damit ehren.

Ich wünsche Ihnen für das Neue Jahr viele Begegnungen mit Menschen, die Ihnen Lichter sind in manchen dunklen Tagen und die Kraft aus dem Glauben, selbst für andere ein Licht zu sein.

*Michael Hagel*

*Vorsteher der Neuapostolischen Kirche in Neulingen*



## Wir über uns

Kurt Stolp  
 Helmut Bauer  
 Heidi Bange  
 Werner Bechtle  
 Rainer Martus  
 Ewald Freiburger  
 Elvira Knothe

## Der Vorstand



- 1. Vorsitzende
- 2. Vorsitzende
- Kassenverwalter
- Schriftführer
- Beisitzer
- Beisitzer
- Beisitzer

- Elvira Knothe
- Heidi Bange
- Kurt Stolp
- Ewald Freiburger
- Helmut Bauer
- Werner Bechtle
- Rainer Martus



Wir über uns

## Termine des Heimatvereins 2018

Alle Termine sind ohne Gewähr. Änderungen sind vorbehalten. Weitere Termine sind vorgesehen. Wir geben sie rechtzeitig in der lokalen Presse und auch auf unserer Internetseite [www.heimatverein-nussbaum.de](http://www.heimatverein-nussbaum.de) bekannt.

6. Januar 2018	Fackelwanderung
16. Februar 2018	Fachvortrag über die Kirche Nußbaum und die Villa Rustica
24. Februar 2018 Start 14:00 Uhr	Ausflug in das Römermuseum Remchingen
20. April 2018 19:00 Uhr	Jahreshauptversammlung
16. und 17. Juni 2018	Museumsfest
9. September 2018	Tag des offenen Denkmals, das Museum ist geöffnet
5. Oktober 18:30 Uhr	Hocketse mit neuem Wein und Zwiebelkuchen

## Öffnungszeiten des Heimatmuseums 2018

Jeweils am 1. Sonntag des Monats von März bis Oktober von 14:00 bis 17:00 Uhr

Es werden Kaffee und Kuchen angeboten.



## Das Vereinsjahr 2016/17

Am **19. November** besuchten die Nußbaumer Feuerwehrfrauen mit ihren Gästen, den Feuerwehrfrauen aus Sankt Leon-Rot das Heimatmuseum. Es war ein kurzweiliger Besuch und Elvira Knothe erzählte Geschichten rund um das Museum.

Am **3. Adventsonntag** öffnete sich zum wiederholten Male ein Fenster im Heimatmuseum. Es kamen zahlreiche Besucher und lauschten der **Geschichte vom kleinen Tannenbaum**. Ein kleiner Tannenbaum stand traurig im Wald. Es war kurz vor Heiligabend, die Leute aus dem Dorf hatten sich schon alle einen Tannenbaum aus dem Wald geholt. Nur ihn wollte niemand, traurig ließ er seine Nadeln hängen. Er hatte sich so bemüht, die Menschen auf sich aufmerksam zu machen, nichts, alles vergebens. Dabei wollte er doch auch einmal am Heiligabend so schön geschmückt werden und er wollte so gerne ein Christbaum sein. Neben ihm stand eine uralte Kiefer. Traurig fragte das Tannenbäumchen die Kiefer:

“Sag, bin ich denn so hässlich, dass mich niemand haben will?” Die alte Kiefer streichelte die kleine Tanne ganz lieb und brummte: “Nein, du bist wunderschön. Aber sei froh, dass dich niemand haben will. Du erlebst zwar wunderschöne Tage, dann ist alles vorbei und dein Leben ist zu Ende.” Gemeinsam wurde gesungen und im Anschluss gab es Gebäck und Glühwein.



Rechtzeitig vor **Weihnachten** wurde der **19. Heimatbrief** wieder an die Mitglieder des Heimatvereins, die über 70 Jährigen Nußbaumer und die Weggezogenen verschickt.



## Wir über uns

Das **Heimatmuseum** wurde in diesem Jahr jeweils am **1. Sonntag des Monats** von 14:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Es wurden auch Kaffee und Kuchen angeboten und an jedem der Sonntage fanden Besucher den Weg ins Museum.

Am **26. Juni** fand unsere diesjährige **Jahreshauptversammlung** statt. Wie in den vergangenen Jahren berichtete die 1. Vorsitzende Elvira Knothe über die Arbeit des Vorstandes. Der Kassenverwalter Kurt Stolp legte die Zahlen offen und nach der Entlastung der Vorstandschaft wurde gewählt. Der Ehrenvorsitzende, der uns allen bekannte **Günther Bippes**, bat die Versammlung um die Entlastung des Vorstandes, welche einstimmig erfolgte. Anschließend fungierte er als Wahlleiter. Gewählt wurden turnusgemäß die erste Vorsitzende Elvira Knothe und die Beisitzer Helmut Bauer und Werner

Bechtle für zwei Jahre. Auch Klaus Lansche wurde in seinem Amt als Kassenprüfer bestätigt. Danach ging es zum gemütlichen Teil des Abends über.

Am **14. Juli** besuchte Frau Gisela Ade mit einer Gruppe aus **Wilferdingen-Singen** das **Heimatmuseum** und die **Nußbaumer Kirche**. Die Führung in der Kirche übernahm Helmut Bauer und führte auch die Gruppe auf zum **schönsten Punkt Nußbaums**, die **Luisenhöhe**. Im Heimatmuseum gab es nach der Besichtigung, geführt von Elvira Knothe, zur Stärkung Kaffee und Kuchen.

Der **Kinderferientag** am **15. August** des Heimatvereins fand unter dem Motto **Geschichte im Dorf** statt. Treffpunkt war das Heimatmuseum in Nußbaum. Nachdem alle Kinder eingetroffen waren begann der





## Wir über uns



Rundgang durch das Dorf. Auf dem Weg mussten Fragen anhand von Bildern beantwortet werden, u.a. wie die Notrufnummer der Feuerwehr lautet, wann das alte Friedhofsportal erbaut wurde und welche Art von Tieren in den Ställen des ältesten Nußbaumer Hauses früher gehalten wurden. Frau Knothe erzählte kleine Geschichten und gab Erklärungen. Natürlich wurde auch eine Rast eingelegt und es gab Getränke und

Brezel und wer wollte bekam sie natürlich auch mit Butter.

Wieder im Museum angekommen überprüfte Frau Bange die Fragebögen und Herr Stolp übernahm die Aufsicht der „Buttermacher“. Frau Knothe führte die Kinder durch das Museum und erzählte von den „**Alten Zeiten**“, Danach zeigte sie noch ihre Künste am Webstuhl. Schnell waren drei Stunden vorüber und die Eltern kamen ihre Kinder abholen.

Am **13. September**, dem **Tag des offenen Denkmals**, war das Heimatmuseum auch in diesem Jahr geöffnet, Da an diesem Sonntag auch das Backkorbfest stattfand, führte Günther Bippes die Besucher durch das Museum.

Am **1. Oktober**, einem Sonntag, trafen sich zahlreiche „**Geocacher**“, eingeladen von unserem Vorstandsmitglied Kurt Stolp, zu einem GC-Event in unserem Heimatmuseum. Geocaching, auf Deutsch auch GPS-Schnitzeljagd genannt, ist eine Art moderner, weltweiter Schatzsuche unter Nutzung von satellitengestützter Navigation.



## Wir über uns

Unter dem Motto „**Nachmittags im Museum**“ folgten u.a. die 32 Geocacher aus nah und fern dem Ruf ins Nußbaumer Heimatmuseum. Spannende Geschichten bei Kaffee und Kuchen und eine Sonderführung mit unserem Ehrenvorsitzenden Günther Bippes und der 1. Vorsitzenden Elvira Knothe machten den Nachmittag für viele zu einem einmaligen Erlebnis. Am späten Nachmittag wurde dann auch als Überraschung ein neuer „Heimatmuseum“ – Geocache freigeschaltet und kann nun von jedem „Schatzsucher“ gefunden werden. Allerdings ist zuvor ein nicht all zu schweres Rätsel zu lösen.



Die Erstfinder des neuen Geocaches „Heimatmuseum“

Am Freitag den **6. Oktober 2017** fand die diesjährige **Museumshocketse** mit neuem Wein und Zwiebelkuchen statt. Als Gäste waren Schornsteinfegermeister **Ralf Kauselmann** und Kachelofenbaumeister **Kim-Lucas Hähnle** anwesend, sie berichteten über das neue Bundes-

imissionsschutz Gesetz und welche Möglichkeiten zur Umrüstung von Kachelöfen und offenen Feuerstellen bestehen.

### Museumshocketse





# Wir über uns

## Waldspaziergang







## Wir über uns

Am **15. Oktober** trafen sich bei herrlichem Wetter vor dem Heimatmuseum unzählige Nußbaumer und Interessierte aus der Umgebung zu einem **Waldspaziergang**. Er wurde von **Revierförster Martin Schickle** fachkundig und mit viel Leidenschaft geleitet. Für die Teilnehmer bot sich ein einmaliges Erlebnis in der Nußbaumer Flur. Auf dem Weg über die Luisenhöhe, dem höchsten Punkt Nußbaums, dem Ruiter Weg zum Lichtenwald erzählte uns Martin einiges über die Geschichte des Ortes. Im Binsnlöchle erfuhren wir, wie das Wasser ins Dorf kam, wann die ersten Wasserbehälter gebaut wurden noch weiteres über die Wasserversorgung Nussbaums.

Wir schauten uns den Dreigemarkungs-Grenzstein NußbaumBauschlottBretten an und gingen dann über das Alzenloch zum Weiherbuckel. Der Weg führte weiter über die Schlossmauer und die Sandhecke zum Schlettich. Anhand historischer Karten erklärte uns Martin den Waldbestand in der Vorzeit und die Waldwirtschaft unserer Nussbaumer Vorfahren in geschichtlicher Zeit. Es war ein schöner und lehrreicher Nachmittag. Komplexe Themen wie Forstwirtschaft, Waldökologie, Wasserwirtschaft und sogar geologische Themen haben die Teilnehmer mit Leichtigkeit und Begeisterung aufgenommen. Dank geht an **Irene Lotsch** und ihr Clubhaus Team für ihre gute Bewirtung.



Detail aus dem Heimatmuseum



# Nußbaum 2016/17

## 8. November

Das war ein gelungener Nachmittag für **Jung und Alt** in der Aula der Astrid-Lindgren-Schule. Die Kinder des **Kindergarten Sonnenblume** erfreuten die Senioren mit ihren Laternenliedern und Geschichten.

## 10. November

**Frauenfrühstück**, ja in der Pfarrscheuer findet nun schon seit vielen Jahren ein gemeinsames Frühstück statt. Aber nicht nur der Leib sondern auch der Geist wird an diesem Morgen gestärkt, zum Thema **„Leben am Limit – was gibt mir Kraft“** referierte **Susanne Mockler**. Beim **Laternenumzug** des **Kindergartens Sonnenblume** fielen leider einige Programmpunkte ins Wasser. Unterstützt wurde der Umzug von der **Nußbaumer Feuerwehr** und dem **Posaunenchor**. Reges Interesse für den Vortrag von der aus Göbriichen stammenden **Missionarin Martina Bastian** in der Pfarrscheune Nußbaum. Sie berichtete von ihrem Dienst im sechsärmsten Land der Welt, **Burkina Faso** in West-



afrika, ihr Thema lautete **„Arm und doch dankbar“**. In dem Land gibt es 23 Prozent Christen und 60 Prozent gehören dem Islam an. 80 Prozent leben von der Landwirtschaft und die Lebenserwartung liegt bei 50 Jahren. **Pfarrer Ehmann** bedankte sich für den interessanten Vortrag. Die gesamte Arbeit von Frau Bastian wird ausschließlich von Spenden finanziert und so wurde auch im Anschluss reichlich gespendet.

## 11. November

Bei der **Jahreshauptversammlung** der **„Backkorb“** wurden einige Mitglieder vom ersten Vorsitzenden **Paul Negele** für ihre 15 jährige Mitgliedschaft geehrt.

## 13. November

Am **Volkstrauertag** sprach in diesem Jahr **Bürgermeister Michael Schmidt** an der **Gedenkstätte auf dem Friedhof**. In seiner Rede ging er **unter** anderem auf die Schreckensmeldungen in den Medien ein und machte uns nur all zu deutlich, dass die Welt auch heute nicht vom Frieden regiert werde.



## 23. November

Alle Jahre wieder wird in der Kunstwerkstatt des **Kindergartens Sonnenblume** zur Weihnachtszeit fleißig gewerkt. Die Ergebnisse konnte man zum Teil an den Weihnachtsbäumen bei der **Sparkasse** und der **Volksbank Nußbaum** besichtigen.

## Am 19. November

besuchten die Nußbaumer Feuerwehrfrauen mit ihren Gästen, den Feuerwehrfrauen, aus Sankt Leon-Rot das Heimatmuseum. Es war ein kurzweiliger Besuch und Elvira Knothe erzählte Geschichten rund um das Museum.

## 27. November

Kinder der **Astrid-Lindgren-Schule** trugen mit einer kleinen Vorführung auf ihrem Pausenhof zum Gelingen des ersten **Adventsfensters** bei.

## 2. Dezember

Auf dem Platz vor der Kirche fand der **10. Nikolausmarkt**, veranstaltet vom **Nußbaumer DRK** und unterstützt von der **Volksbank**, statt. Die weihnachtliche Atmosphäre bracht bei vielen Kindern die Augen zum Glänzen.

## 4. Dezember

Alles war dunkel, als wir uns um am frühen Abend im **Pfarrhof** trafen und staunten, als vom **Kirchturm** Musik erklang. Dies war der Auftakt zum zweiten **Adventfenster** welches vom **Posaunenchor** gestaltet wurde





## 10. Dezember

Unter dem Motto „*Gemeinsam sind wir stark*“ gelang es der **Chorgemeinschaft Nußbaum** und den „**Young Moments**“ mit Musik und Liedern die Gäste auf der **Weihnachtsfeier** in der Aula der **Astrid-Lindgren-Schule** zu unterhalten. **Helga Pusch** wurde an diesem Abend für 40 Jahre aktives Singen und 21 Jahre als Schriftführerin in der Chorgemeinschaft geehrt,

## 11. Dezember

Am 3. Adventsonntag öffnete sich zum wiederholten Male ein Fenster im Heimatmuseum. Es kamen zahlreiche Besucher und lauschten der

### *Geschichte vom kleinen Tannenbaum*

Ein kleiner Tannenbaum stand traurig im Wald. Es war kurz vor Heiligabend, die Leute aus dem Dorf hatten sich schon alle einen Tannenbaum aus dem Wald geholt. Nur ihn wollte niemand, traurig ließ er seine Nadeln hängen. Er hatte sich so bemüht, die Menschen auf sich aufmerksam zu machen, nichts, alles vergebens. Dabei wollte er doch auch einmal am Heiligabend so schön

geschmückt werden, er wollte so gerne ein Christbaum sein. Neben ihm stand eine uralte Kiefer. Traurig fragte das Tannenbäumchen die Kiefer: „Sag“, bin ich denn so hässlich, dass mich niemand haben will?“ Die alte Kiefer streichelte die kleine Tanne ganz lieb und brummte: „Nein, du bist wunderschön. Aber sei froh, dass dich niemand haben will. Du erlebst zwar wunderschöne Tage, dann ist alles vorbei und dein Leben ist zu Ende.“

Gemeinsam wurde gesungen und im Anschluss gab es Gebäck und Glühwein

## 13. Dezember

In der **Nußbaumer** Zweigstelle der **Sparkasse** Pforzheim Calw wurde ein **Spendenscheck** an die **Neulinger Kindergärten** von den Zweigstellenleitern der drei Neulinger Zweigstellen überreicht.

## 16. Dezember

Auf ein arbeitsreiches Jahr blickt das **DRK Nußbaum** in seiner Jahreshauptversammlung zurück.



## 18. Dezember

Ein tolles Konzert in der **St. Stephan Kirche** am Abend des vierten Advent begeisterte die zahlreichen Besucher. Aufgeführt wurde die Adventskantate „*Machet die Tore weit*“ von **Klaus Heinzmann** und Stücke aus dem „*Gloria*“ von **Antonio Vivaldi**. Begleitet von Bezirkskantorin **Bärbel Tschochohei** an der **Orgel**, einem **Blechbläser-quartett** und einer **Flöte** gab der **Kirchen- und Projektchor** ein gesangliches Highlight. **Julia Kurde** und **Philipp Schilling** trugen Texte zur Adventszeit vor.



## 26. Dezember

Wie schon in den vergangenen Jahren gab **Sentima** in der **Nußbaumer Kirche** ein brillantes Konzert.

## 6. Januar

An Epiphaniastag wirkten im zentralen Gottesdienst in Nußbaum die **Sternsinger** der **Katholischen Kirchengemeinde Neulingen/Dürrn** wie schon in den vergangenen Jahren mit. Der Segensspruch an der Kanzel „*20\*C+M+B17*“ - „*Christus mansionem benedicta*“ (*Christus segne dieses Haus*) wurde erneuert. Für die musikalische Mitgestaltung des Gottesdienstes in Nußbaum und Sprantal „zum

Lobe Gottes“ bedankte sich **Pfarrer Ehmman** nach dem Gottesdienst bei **Dr. Gisela Schumacher** an der Orgel und **Stefan Fesenbeck** als Leiter des Posauenchors.



## 7. Januar

Zum Glück hatte sich der Sturm gelegt und der Schnee stellte auch keine Behinderung beim Großeinsatz für die **Jugendfeuerwehr** dar, die wie in jedem Jahr die nun nadelnden Weihnachtsbäume einsammelte.

## 14. Januar



Zum 10. Mal fand das Winterfest der **Jugendfeuerwehr** Nußbaum in der Wagenhalle statt.

## 21. Januar

Die **Jahresfeier** des **1.FC Nußbaum** fand wie in den vergangenen Jahren in der **Weierhalle** Nußbaum statt. Viel

Spaß hatten die Gäste beim sechsstündigen Programm. Das Lustspiel der Theatergruppe des FV Göbrichen ließ so manchen Lachmuskel fast zum Zerreißen bringen.

## 27. Januar

Bei der Jahreshauptversammlung der **Chorgemeinschaft Nußbaum** wurde **Helga Pusch** für 40 Jahre aktives Singen und 21 Jahre als Schriftführerin geehrt. Ehrungen für fleißige Besuche der Singstunde nahm der Vorsitzende **Herrmann Rößger** vor. **Gertrud Wolf**, nun schon seit 20 Jahren zuständig, berichtete über die Finanzen. In diesem Jahr wurde der **gemischte Chor 40** und die „**Young Moments**“ 20 Jahre alt.

## 4. Februar

Im **Binsnlöchle** fanden sich viele Holzkäufer zur jährlichen **Holzversteigerung** ein.





### 11. Februar

**Timo Lindenmeier** zeigte zum zweiten Mal auf dem Gelände des OGV Nußbaum wie man fachgerecht Bäume schneidet. Anschließend gab's Vesper - nicht ohne die obligatorische Fachsimpelei.

### 17. Februar

**Die Freiwillige Feuerwehr Nußbaum** hielt ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Führungsriege wurde bestätigt.

### 22. Februar

In der Pfarrscheune Nußbaum las Frau **Dr. Lucie Panzer**, Rundfunkpfarrerin aus Ihrem Buch *„Der Jesus, Dr. Martin und ich“*.

### 10. März

Bei der Jahreshauptversammlung **1. FCN** berichtete Walter Bischoff über die baulichen Maßnahmen des letzten Jahres. Viel Eigenarbeit und ein Zuschuss der Gemeinde ermöglichten unter anderem den Einbau einer Beregnungsanlage und die Dämmung des Clubhauses.

### 12. März

Der dritte **Osterbasar** des **DRK Nußbaum** war ein voller Erfolg.

### 12. März

An diesem Abend war mit dem Lustspiel *„Fit und Fun im Altersheim“* der Theatergruppe **„Nußbaumer Backkorb“** der Beginn der Aufführungen in der Weierhalle. Wie schon in den vergangenen Jahren fanden acht Vorstellungen statt.

### 16. April

Viele Nußbaumer kamen noch im Dunklen in die Kirche, um bei der **„Feier der Osternacht“** dabei zu sein. Die Auferstehung Jesus wurde dabei gefeiert. Im Anschluss traf man sich zum gemeinsamen Frühstück in der Pfarrscheune. Beim anschließenden Gang zu den Gräbern wurde aller Verstorbenen gedacht.



## 19. April

Bei der Jahreshauptversammlung des **DRK Ortsverein Nußbaum** nahm Domenique Krüger, Kreisbereitschaftsleiter, nach seinem



Grußwort einige Ehrungen vor. Alfred Bischoff wurde für 60 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Desweiteren gab es, neben einem silbernen nur goldene Abzeichen für viele Jahre Treue und Tätigkeit im DRK.

## 29. April

Auf dem Vereinsgelände des **OGV Nußbaum** fand mit großem Erfolg die erste **Pflanzenbörse/Basar** statt. Setzlinge, Ableger, geteilte Wurzelstöcke wurden getauscht und Tipps weitergegeben.

## 30. April

Der Nußbaumer **Maibaum** wurde um 17:00 Uhr vor der Kirche aufgestellt.

## 7. Mai

Für viele junge Menschen war die heutige Konfirmation ein wichtiger Tag.

Die Nußbaumer **Melanie Bastian, Felix Boob, Hannah Buruck, Maya Deufel, Rico France, Julia Kurde, Mika Madje**

und die Sprantaler **Jan Duttenhöfer, Simon Eckert, Jana Jaggy, Niclas Seidler**

festigten ihre Zugehörigkeit zur Kirchengemeinde.

## 13. Mai

Zum ersten Mal fand das traditionelle **Albert-Haag-Turnier des DRK**







**Kreisverbandes** in Nußbaums Straßen statt. Neu war die Teilnahme von Jugendrotkreuzgruppen und zweier Gruppen der Nußbaumer Feuerwehr.

### 14. Mai

Zum gemeinsamen Gottesdienst kamen die „**Jubelkonfirmanden**“ in der **Nußbaumer Sankt Stephanskirche** zusammen. Pfarrer Ehmann segnete die ehemaligen Konfirmanden zur 25-, 50- und 70jährigen Konfirmation.



Die Jubelkonfirmanden

### 21. Mai

In Nußbaum wurde das **Missionsfest** mit einem Gottesdienst unter dem Motto „**Zeigen und Bezeugen**“ begangen. Die Predigt hielt **Pfarrer Peter Scherhans** der **Evangelischen Landeskirche Baden**.



Nußbaum 2016/17

25. Mai

Das Vatertagsfest beim OGV war wieder ein voller Erfolg.



3. Juni

Das erste **Erdbeerfest**, organisiert vom Nußbaumer DRK zusammen mit der **Familie Fellmann**, fand auf den Nußbaumer Erdbeerfeldern statt. Das Wetter war nicht so sonnig wie an den Tagen zuvor, doch davon ließen sich die zahlreichen Besucher nicht abhalten.





## 6. Juli

Die **Schlaubis** vom Kindergarten Sonnenblume machten einen Ausflug in das Kinderreich des Ludwigsburger Schlosses.



Mit allen Sinnen durften sie in das Barocke Zeitalter eintauchen.  
Im **Kindergarten Sonnenblume**



wurden **Hochbeete** angelegt. Das Jahresthema lautete „**Mit allen Sinnen durch das Jahr**“. Die Kinder pflanzten und pflegten die Beete und verkosteten dann auch das Ergebnis.



## 16. Juli

Die Schüler und Schülerinnen der **3. und 4. Klasse** der **Astrid-Lindgren-Schule** gestalteten zusammen mit dem **Schulchor** den Gottesdienst. Das Thema „**Wasser**“ wurde den Besuchern in Sprache und Bild dargebracht. Passende Lieder zum Thema wurden von der Gemeinde mitgesungen.



## 15. – 17. Juli

Wie schon seit vielen Jahren wurde das Feuerwehrfest in Nußbaum von vielen Gästen besucht.

Harry Beyer war der älteste Besucher



Besucher mit FW-Abteilung Bauschlott



Musikverein Bauschlott

## 25 Juli

Frau Eichhorn, die Rektorin der Astrid Lindgren Schule, wurde von Bürgermeister Schmidt verabschiedet. Frau Eichhorn übernahm eine neue Rektorinnen Stelle.

## 22.Juli

Es war ein gelungener Ausflug auf die Alb mit der **Chorgemeinschaft Nußbaum**. Bei schönem Wetter und guter Laune besuchte man das **Bauernhausmuseum Ödenwaldstetten**. Am Nachmittag probierten alle nach einer aufschlussreichen Führung auf der Albhochfläche bei Hohenstein den fantastischen Käse der Albbüffel.

## 16. August

Im Theaterhäusle des Theatervereins Nußbaumer Heimatbühne „**Die Backkörb**“ durften sich elf Kids von acht bis 14 Jahren aus ganz Neulingen als kleine Talente erweisen. Während sie die Bretter, die die Welt bedeuten und die meisten als Neuland betraten, hatten vier Teilnehmer bereits Erfahrung, da sie Mittwoch nachmittags das Kinder- und Jugendtheater besuchten. Aber auch die anderen waren voll bei der Sache.



## 19. bis 22. August

Vier Tage lang rollte das runde Leder im „Schlettich“ und zum **dritten Mal** hintereinander gewann der **1. FCN** den begehrten **Plattenpokal**.

## 9. und 10. September

In Vertretung von Bürgermeister Schmidt, eröffnete Walter Bischoff, stellvertretender Bürgermeister, das **fünfte Nußbaumer Backkorbfest**. Beim Fassanstich wurde er

von Pfarrer Ehmann unterstützt. Der **Posaunenchor** spielte auf und das Fest startete. An beiden Tagen leisteten die Mitglieder der **verschiedenen Vereine** und unserer Kirche tolles. Sie wurden unterstützt von den **"Kittelschürzen"**. Sketche der **„Backkorb“** regten zum Lachen an und für die Kinder hatte sich das **Jugendrotkreuz** einiges einfallen lassen. Das nun schon traditionelle **Backkorbbrennen** gewann der jüngste Teilnehmer, **Marius Golderer**.

Backkorbfest





## 25. August

Bei den Neulinger Kinderferientagen vermittelte der DRK-Ortsverein Nußbaum 24 Kindern im Alter von sechs bis 13 Jahren die Arbeit des Roten Kreuzes. Der Tag wurde von Spiel und Spaß umrahmt.

## 20. September

Im DRK Haus referierte Oberarzt Dr. Schneider, Kardiologe aus der Helios Klinik Pforzheim, zum Thema Herzinfarkt.

## 23. September

O'zapft is! Das **3. Oktoberfest** der **freiwilligen Feuerwehr** Abteilung Nußbaum fand in der Weiherhalle statt. Es spielten „**Die Achertäler**“. Bei deftigem Essen, Bier und guter Laune wurde es ein voller Erfolg.



Oktoberfest





Nußbaum 2016/17

## 1. Oktober

Im Rahmen des Erntedank Gottesdienstes unter Mitwirkung des Posaunenchores wurden die neuen Konfirmanden vorgestellt. Im Anschluss gab es ein Mittagessen in der Pfarrscheune und am Nachmittag ein Konzert des Kirchenchores.

## 21. Oktober

„*MAL was Anderes*“ unter dem Motto stand die Ausstellung der Enkaustik Bilder

von Monika Kleinhans im DRK Haus. Der Erlös ging an das Nußbaumer DRK.

## 22. Oktober

Wie in den vergangenen Jahren kehrten zahlreiche Gäste zur Kerwe ins Clubhaus des 1. FCN ein. Am Sonntagnachmittag besuchten auch die Bauschlottler Alphornbläser das Clubhaus.

Nußbaum von Süden im Oktober





# Geschichte & Geschichten

## Nußbaum und die Reformation

Reinhard Ehmann Wie war das eigentlich in Nußbaum mit der Reformation?

30. Oktober 1517! Ein junger Mönch schreibt nach langem Nachdenken und Ringen 95 theologische Thesen. Er schreibt sie auf Lateinisch, und er hängt sie an die Universitäts- und Schlosskirche in Wittenberg. Am nächsten Tag ist Allerheiligen, da würden die Profs und die Studenten zum Gottesdienst kommen und lesen und über seine Thesen diskutieren. So wollte er es.

40 Jahre später ist die Welt anders geworden: Evangelische Landeskirchen sind entstanden. Wie ging das alles aber in Nußbaum?

Nußbaum gehörte zum Kloster Herrenalb. Verwaltet wurde Nußbaum vom Amtshof in Oberderdingen aus, das war der zuständige Verwaltungssitz des Klosters.

Früh schon, ab 1521 und 1522, setzte die Reformation in unserer Gegend ein. Maßgeblich waren die kleinen Ortsherrschaften im Kraichgau und die Reichstädte, vor allem ein Besuch Martin Luthers im April 1518 in Heidelberg. Er war gekommen, um ein paar theologische Thesen mit anderen zu diskutieren, und hatte in vielen jungen Studenten Feuer für seine Überzeugungen entfacht.

Einer von ihnen war Erhardt Schnepf, der bald schon auf der Burg Guttenberg bei Heinsheim und in Wimpfen evangelisch predigte. Im Bereich des Klosters Herrenalb (also auch in Nußbaum) blieb es noch ruhig. Das hing damit zusammen, dass der württembergische Herzog Ulrich nicht





## Geschichte & Geschichten

regieren durfte und zeitweise sogar nach Marburg fliehen musste, zum Landgraf Philipp von Hessen, einem leidenschaftlichen Verfechter der Reformation. Seit 1519 stand das Herzogtum Württemberg unter habsburgischer (katholischer) Verwaltung.

Mit Unterstützung Philipps von Hessen und des französischen Königs aber rüstete Ulrich ein Heer. Im Gefecht bei Lauffen am 13. Mai 1534 war die Sache entschieden. Herzog Ulrich durfte wieder regieren, im Gegenzug verpflichtete er sich, das Herzogtum Württemberg als Lehen der Erzherzöge von Österreich zu nehmen. Aber er hatte sich das Recht versichert, sein Land reformieren zu dürfen.

Der Herzog schritt zur Tat und berief zwei sehr unterschiedliche Reformatoren mit der Aufgabe: Erhard Schnepf, ein überzeugter Lutheraner, der, wie schon erwähnt, Martin Luther 1518 in Heidelberg kennengelernt hatte, und Ambrosius Blarer, der ein überzeugter Vertreter der Reformation nach Schweizer Art war.

Um es kurz zu machen: Die beiden Richtungen unterschieden sich in der Bedeutung der Liturgie, im Verständnis von Kirchenleitung und im Verständnis der

Sakramente. Es gab dazu viele und scharfe Auseinandersetzungen vor allem zwischen Luther und Zwingli. Zwischen den beiden kam es zum Bruch.

Auch in Württemberg kam es zum Bruch. Im Mai 1538 fiel Blarer in Ungnade und wurde entlassen.

Zwischen 1534 und 1559 und später vollzog sich dann die Reformation. Sie fand Schritt für Schritt statt durch eine Vielzahl obrigkeitlicher Ordnungen:

1534 ließ der Herzog das Vermögen der Klöster inventarisieren. Dazu gehörte auch das Vermögen des Klosters Bad Herrenalb: Der Verwaltungsort Derdingen und das dazugehörnde Nußbaum.

Den Klöstern wurde verboten, neue Mönche oder Nonnen aufzunehmen, sie sollten aussterben. Gleichzeitig wurde versucht die Mönche als evangelische Pfarrer zu gewinnen.

Die Verwaltung der Klöster ging nach und nach in herzogliche Gewalt über, für die Gemeinden wurde ein Gemeiner Kasten eingerichtet. Viele Einzelfallentscheidungen



## Geschichte & Geschichten

wurden getroffen, was Besoldung der Pfarrer, Unterhalt der Kirchen usw. anbelangte. Die Entscheidungen wurden oft im Rahmen von Visitationen getroffen.

1535 wurde eine Kirchenordnung erlassen, die faktisch eine Gottesdienstordnung war.

Die Anfänge bestanden in der Neubesetzung der Pfarrstellen, ein Prozess der das ganze 16. Jahrhundert andauerte.

In Nußbaum kam der erste evangelische Pfarrer 1556. Er hieß Georg Veit Kapler oder Capler oder Sacellius. Er kam schon 1556, war in Kempten geboren, lange in der Schweiz tätig und kam dann u.a. über Bittenfeld und Hochdorf bei Waiblingen nach Nußbaum.

Warum er hierher kam, was er hier bewegte, wo und wie er wohnte, ob er schon Familie hatte, in welchem Zustand die Kirche war, das alles wissen wir noch nicht. Möglicherweise gab er neben den neuen Gottesdiensten auch Katechismusunterricht für die Jugend, denn 1535 war der württembergische Katechismus herausgegeben worden.

Vermutlich starb er 1576, denn in diesem Jahr kam der nächste evangelische Pfarrer, der zuvor Klosterprediger und Lehrer in Maulbronn (das Kloster wurde 1534 aufgelöst, ab 1556 gab es die Klosterschulenordnung) gewesen war, dann aber über Unteröwisheim nach Nußbaum kam und dort schon nach einem Jahr verstarb.

Wiederum sein Nachfolger, also der dritte evangelische Pfarrer, war Sebastian Geer, der bereits in Tübingen evangelische Theologie studiert hatte und 1577-1580 in Nußbaum war. Während seines Dienstes wurden der Kirche der spitze Turm aufgesetzt und die Heiligen im Chorraum übermalt. Dafür wurde der richtende Christus und die vier Evangelisten in den Chor gemalt. *Evangelisches Bildprogramm.*





## Geschichte & Geschichten

Seither hat sich die *series Pastorum*, die Reihe evangelischer Pfarrer kontinuierlich fortgesetzt. Bis auf die Jahre 1634-1651, da gab es keinen Pfarrer, „*sintemalen der Ort öde und leer war*“. Es war der 30jährige Krieg.

Alle Kirchenbücher und sonstige Aufzeichnungen waren vernichtet. Aber 1695 begann eine neue Zeit. In unserem ältesten Kirchenbuch findet sich folgender Eintrag:

*„Kirchen Buch zu Nußbohm und Spranthal gehörig. Im Jahr 1695 den 21. Jan. von Neuen eingerichtet(?) durch Mg. (Magister) Johannes Daler von Loffenau gebürtigen, zur Zeit Pfarrer beider Orthen.“*

Seit wann Nußbaum und Sprantal zusammen pastoriert waren, ist noch unbekannt. Interessant ist, dass beide Orte ja in unterschiedlichen Ländern, in Württemberg und in der Kurpfalz lagen. Daler blieb bis 1694, war von 1694 bis 1710 lutherischer Pfarrer in Bretten und Gölshausen (ging also über die Grenze) 1697/98 f dazu noch in Diedelsheim. Dann verlässt er Bretten aus „Verdruss“, was immer auch das bedeutet.

Seit der Zeit von Pfarrer Daler haben wir ununterbrochen und vollständig unsere Kirchenbücher und andere Aufzeichnungen.

Quellen:  
Reinhard Ehmann unter Benutzung verschiedenster Literatur



Diese Bilder wurden zwischen 1578 und 1580 übertüncht. Auf der Nordwand ist das heilige Abendmahl abgebildet. Links davon stehen die Heiligen Barbara, Elisabeth und Katharina. Rechts sind es die heilige Margaretha und eine stark beschädigte unbekannte Heilige (die heilige Klara?) Die Wandgemälde von etwa 1500 wurden 1904 bei Renovierungsarbeiten wieder freigelegt.

Am 18.12.2016 singt der Evangelische Kirchenchor Nußbaum und der Projektchor vor dem Choraewölbe in der Evangelischen Stephanskirche Geistliche Abendmusik zum 4. Advent



# Storchennest

**Elvira Knothe** Eine Geschichte über die letzte Wöchnerinnenstation in Nußbaum und wie ich selbst zum Beruf der Hebamme kam

Ein Geburtstag, ein guter Tag sich zu erinnern z.B. an die Geschichte meiner Geburt, so ließ ich just an meinem diesjährigen Fünfundsechzigsten die Zeit zurück revuepassieren.

Die Hebamme Hilde Rau, die Mitbegründerin des Storchennestes in Nußbaum, begleitete meine Mutter zu meiner Geburt ins Brettener Krankenhaus, obwohl es das



Hilde Rau

Storchennest schon gab. Hier gebe ich eine Zusammenfassung über die Entstehung des Storchennests aus dem Heimatbuch:

In der Zeit, da ein Arzt oder gar ein Krankenhaus selten bzw. schwer zu erreichen war, mussten die Gemeinden auch bei Krankheit und Geburten möglichst unabhängig sein. Lange Zeit war die Hebamme die einzige Person, welche sich mit der Gesundheit zu befassen hatte. Bis in die 1960er Jahre haben die Geburten meist zu Hause stattgefunden.

Bis Ende 1946 gab es in Nußbaum keine Hebamme; Wöchnerinnen gingen zur Entbindung zu der bis Frühjahr 1946 im Schloss Bauschlott eingerichteten Wochenstation. Nach deren Auflösung mussten die Frauen zur Entbindung nach Pforzheim oder Bretten. Hilde Rau wurde Anfangs der 1950iger Jahre aus zwei Bewerberinnen von den verheirateten



## Geschichte & Geschichten

Frauen ausgewählt. Ihre Ausbildung an der Württembergischen Landeshebammen-schule in Stuttgart begann im Januar 1948 und kostete 888 DM. Da Frau Rau auch für Bauschlott zuständig sein sollte, entfielen auf Nußbaum 278,60 DM. In früheren Jahren war es üblich, dass die Gemeinden die Ausbildung bezahlten und die Hebamme sich dafür verpflichtete, in der Gemeinde zu arbeiten.

Hilde Rau hatte 1952 zusammen mit ihrer Schwester Lina, die dabei die hauswirtschaftlichen Arbeiten tätigte, in der Bergstraße Nr.16 eine Wöchnerinnen-station – genannt Storchennest – eingerichtet. Später versorgte sie auch die Göbricher Frauen bei den Geburten. Leider verstarb Hilde Rau schon im Jahre 1955 und somit wurde das Storchennest wieder geschlossen.

Leider fand Nußbaum keine neue Bewerberin mehr für den Hebammenberuf. Deshalb übernahm Eva Bacher aus Königsbach die Hebammentätigkeit der drei Gemeinden zusätzlich. Ab März 1958 wurde aus den Orten Nußbaum, Eisingen, Königsbach und Stein ein Hebammen-bezirk gebildet und an drei Hebammen vergeben.



Bergstraße bergabwärts. Das mittlere Haus ist das Storchennest

Hier schließt sich meine Reise in die frühen 1950iger Jahre.

Wie viele Leserinnen und Leser des Heimatbriefes wissen, erlernte auch ich den Beruf der Hebamme. Nach bestandenem Examen (1972 Landesfrauenklinik Karlsruhe) arbeitete ich als Hebamme zunächst in Husum, anschließend in verschiedenen Kliniken in Düsseldorf und am Ende meiner Hebammenzeit neun Jahre in Karlsruhe. Ich habe wie Hilde Rau auch Hausgeburten begleitet.



## Geschichte & Geschichten

Wie kommt man dazu, Hebamme zu werden, wurde ich oft gefragt.

Dazu gibt es eine Geschichte: Lina Bischoff, Vorgängerin von Hilde Rau und 1952 schon einige Jahre im Ruhestand, sagte bei ihrem ersten Hausbesuch - ich war gerade mal 3 Wochen alt - zu meiner Mutter "Des werd emol eh Hebamme". Sie hatte mich damals untersucht und dabei meiner Mutter auch gute Ratschläge weitergegeben. Als Kind konnte ich mir unter dem Beruf der Hebamme gar nichts vorstellen, jedoch der Beruf der Krankenschwester sprach mich sehr an. So verfolgte ich bis zu meinem 17. Lebensjahr dieses Berufsziel. Wie kam ich zur Umbesinnung auf den Hebammenberuf? Während meiner Zeit in der Pflegevorschule der Diakonie Karlsruhe entdeckte ich den Tätigkeitsbericht einer Hebamme, der mich gewaltig faszinierte und schließlich in mir diese Initialzündung hervorrief. Nach Rücksprache mit meiner Mutter hatte ich mich bereits zwei Tage

später in der Landeshebammschule in Karlsruhe angemeldet. Im Laufe meines reichen Berufslebens konnte ich viele Frauen entbinden und mit ihnen wunderbare Menschen kennenlernen, die mich um viele Begegnungen reicher und erfahrener werden ließen.

Für mich war es immer der Welt schönster Beruf.

Die gegenwärtigen Entwicklungen im Versicherungswesen, in der Gesundheitspolitik, aber auch die Erwartungen und Anforderungen der Menschen an den Beruf haben sich negativ auf das Berufsbild der Hebamme ausgewirkt, so dass es nicht mehr ganz meine doch sehr positiven Erfahrungen widerspiegelt.

### Historische Quellen:

Adam, Josef. Hrsg Heimatverein Nußbaum, Nußbaum: dörflches Idyll zwischen Pforzheim und Bretten, Verlag Regionalkultur (Nußbaumer Heimatbuch)



# Der Kindergarten

**Elvira Knothe** Meine frühkindliche Erinnerungen machten mich auf die Geschichte des Nußbaumer Kindergartens neugierig

Was einem da noch so alles bewegt - an einem so bedeutungsvollen Geburtstag, zumal dem 65igsten. Wie war das nochmal damals im Kindergarten? Da blieb vor allem die Vorstellung von Schwester Else in meinem Kopf hängen. Wie sie das bloß schaffte, nur sie alleine 45 Kinder zu bändigen - heute kaum mehr vorstellbar. Da gab es auch diese wunderbaren Spaziergänge in den Brettener Wald und das Pflücken von Lindenblüten für einen wohlriechenden Tee. An jedem Tag war ein Mittagsschlaf auf harten Liegen oder kratzigen Decken auf dem Boden - ohne die geringste Widerrede - angesagt. Und Liegen waren Luxus - konnten die Eltern nicht bezahlen, musste man mit einem Bodenplatz vorlieb nehmen. Der große Schlafräum kam uns Kleinen riesig vor, zusätzlich hatte ich damals die lästige Aufgabe, immer meinen kleinen Bruder mitzuschleppen.

Meine Kleinkinderinnerungen sind inzwischen doch sehr verblasst, und ich weiß nicht mehr, was davon nur Erzählungen sind. Ich beschloss deshalb, mich näher mit der Geschichte des Nußbaumer Kindergartens zu befassen.

Im Jahre 1851 wurde anlässlich einer Gemeindevisitation eine seit kurzem errichtete „Kleinkinderschule“ erwähnt, welche jedoch nach kurzer Zeit wieder geschlossen wurde. Ab 1874 gab es wieder eine „Kleinkinderbewahranstalt“ in welcher ca. 40 Kinder, später sogar 60 Kinder ab dem 2. Lebensjahr betreut wurden. Der erste Standort war das Haus 18 der Familie Michael Bauer. Später wurde der Kindergarten in die heutigen Pfarrstraße 2a verlegt. Am 24. Januar 1906 gründete sich ein Kinderschulverein, der den Bau einer neuen Kinderschule beschloss. Der Kindergarten wurde damals von einer Diakonissin aus Nonnenweiher geleitet. Ihr Lohn betrug



## Geschichte & Geschichten

25 Mark im Monat,, später 30 Mark. Ab 1909 war "d'Kinerschul" in einem Steingebäude in der Römerstraße 9.

Zu meiner Zeit als Kindergartenkind leitete Schwester Else Kreppelein, Diakonissin aus Liebenzell, den Kindergarten. Wir waren

1962 fasste der Kindergartenverein den Entschluss, das Vereinsvermögen an die evangelische Kirchengemeinde zu übergeben und löste sich damit auf. Die Gemeinde Nußbaum entschloss sich im Jahre 1995 zu einem Neubau, dem heutigen Kindergarten Sonnenblume in der Schulstraße. Zu Beginn kamen nur Kinder aus Nussbaum in den Kindergarten, heute aber aus ganz Neulingen. Vor einigen Jahren beschloss die Gemeinde, am Kindergarten Nussbaum als erstem Standort Krabbelgruppen zu einrichten und auch Kinder ab dem 2. Lebensjahr aufzunehmen.

Die Aufgabe der Erzieherin ist heute vielfältiger als zu meiner Kindergartenzeit.

Ob es Schwester Else mit ihren 45 Kindern es schwerer oder leichter hatte als die heutigen Erzieherinnen im Kindergarten Sonnenblume? Wer weiß das schon?

ca. 45 Kinder. Ab 1976 leitete Frau Ulrike Dittus als erste freie Erzieherin den Kindergarten bis Ende 1997. Am 17. April

Historische Quellen:

Adam, Josef. Hrsg. Heimatverein Nußbaum, Nußbaum: dörfliches Idyll zwischen Pforzheim und Bretten, Verlag Regionalkultur (Nußbaumer Heimatbuch)





# Ein 'Australier' kehrt heim

**Pforzheimer Kurier vom 24.06.2017** Nach 25 Jahren besuchte Martin Doll, Sohn des ehemaligen Pfarrers von Nußbaum und Sprantal den Ort seiner Kindheit

Martin Doll (62), der jüngste Sohn von Pfarrer Otto Doll, der von Dezember 1945 bis Juni 1978 in Nußbaum und Sprantal wirkte, ist vor 25 Jahren zusammen mit seiner Frau von Keltern-Weiler nach Australien ausgewandert. Es folgten beruflich beziehungsweise familiär bedingte Wohnsitze in Geelong bei Melbourne, Sidney und Brisbane.

Dolls Frau ist in Australien aufgewachsen und wollte wieder in ihre Heimat zurück, was er ihr zuliebe tat, wo beide, wie schon zuvor in Deutschland, im EDV-Bereich tätig sind. „Es war schon immer mein Wunsch in einem anderen Land zu leben, so war dies eine Gelegenheit, die sich gut angeboten hatte“, betont Doll auf die Frage, ob es ihm nicht schwer fiel, Deutschland zu verlassen.

Bei einem Deutschlandaufenthalt von ihr lernten sie sich kennen und haben 1987 geheiratet. Anlässlich ihres 30. Hochzeits-

tages besuchte Martin mit seiner Frau Deutschland, seine Schwester Ruth sowie die drei Brüdern Hans, Paul und Peter. Rund 20 Flugstunden mussten für eine Strecke zurückgelegt werden.

Bei seinem Besuch in Nußbaum besuchte er das Pfarrhaus und die Kirche.

Pfarrer Ehmann führte den Besucher durch das infolge von zwei Pfarrerwechseln seither zweimal umgestaltete Pfarrhaus aus dem Jahre 1787, wobei manche Erinnerungen an die recht bescheidenen Wohnverhältnisse von früher hochkamen. „Da nur wenige Räume beheizt wurden, bildeten sich an den Fenstern, so auch in meinem Zimmer, Eisblumen“, war von Doll zu erfahren. Er erinnerte sich auch, wie er in dem kleinen Garten, zwischen dem Pfarrhaus und der Hohlstraße, Radieschen und Tomaten anpflanzte.

Martin Doll dachte bei seinem Besuch in Nußbaum daran, wie er manchmal als



## Geschichte & Geschichten

Jugendlicher von Samstag auf Sonntag um vier Uhr morgens von seinem Vater geweckt wurde, wenn die Ölheizung in der Kirche mal wieder defekt war. Dann musste er ran, um diese zu reparieren. Da sein Vater, der besonders sparsam war, die Heizung selbst um zwei Uhr nachts einschaltete, konnten solche Defekte eben erst danach festgestellt werden. Doch dem nicht genug. Am Sonntag seiner Konfirmation musste er das durch einen Kurierdienst gebrachte Zugseil für die große Glocke auf dem Turm bei Minusgraden reparieren, nachdem das alte gerissen war. Nicht vergessen hat er zudem, dass er zweimal beim Reindrücken von rausgesprungenen Sicherungen für das elektrische Geläut einen leichten Stromschlag bekam.

Es denkt ihm auch noch, wie seine Brüder ihrem Vater halfen bei Stürmen, sogar mal an einem Karfreitag, auf dem Kirchendach die Ziegel festzuhalten, bis dieses Anfang der 1960-er Jahre mit Schiefer eingedeckt wurde.

Überrascht war Doll danach wie aus der ehemaligen Zehntscheune mit Stall nun ein so schmuckes Gemeindezentrum entstand. Schließlich ging er mit Pfarrer Ehmann noch in die Kirche, wo er am

Sonntag, 18. Juni, auch den Gottesdienst besuchte. Im Anschluss traf er sich mit seinen ehemaligen Schulkameraden vor dem über 700 Jahre alten Gotteshaus, um mit ihnen nach Sprantal zu laufen und das dortige Köhlerfest zu besuchen. Für die Familie von Pfarrer Doll war es Pflicht, sonntags am Gottesdienst teilzunehmen.

In der Kirche traf der Australien-Auswanderer (links) am 17. Juni auch auf Roland Sulzer (Mitte), der seit 35 Jahren Kirchendiener ist und bei seinem Vater von 1977 an, bis 2007, 30 Jahre lang Kirchengemeinderat war.



Martin Doll hat noch gut in Erinnerung, wie sein Vater nur mit dem Titel und seine



## Geschichte & Geschichten

Mutter als letzte Pfarrfrau in Nußbaum respektvoll mit „Frau Pfarrer“ angesprochen wurde. Es war damals nicht denkbar, dass sie mit dem Namen angesprochen oder gar geduzt worden wären. Seine Eltern sind beide 2005 verstorben, wo er jeweils zur Beerdigung nach Bauschlott kam. Sein Vater starb am 12. Februar, kurz bevor er 93 wurde und seine Mutter am 30. Mai mit 90 Jahren.



Sicher ist bereits jetzt, dass er in drei Jahren zu seiner goldenen Konfirmation wieder nach Nußbaum kommen wird. pd

Martin Doll mit Pfarrer Ehmann, der ihm einen Kirchenführer von Nußbaum und Sprantal schenkte, vor dem 1787 erbauten Pfarrhaus, wo der Besucher von seiner Geburt an bis 1975, 20 Jahre wohnte.



Bis auf den Titel übernommen vom Pforzheimer Kurier vom 24.06.2017,  
Originaltitel: Zurück an den Ort seiner Kindheit,  
Auswanderer Martin Doll besuchte Nußbaum



## Ein Bild gibt Rätsel auf

Rainer Martus Unbekanntes Gemälde von Chr. Abrech im Heimatverein





## Geschichte & Geschichten

Seltsame Dinge geschehen!

Beim Aufräumen des Heimatmuseums entdeckten wir in einer Ecke einen unbekannteren Gegenstand - ein "altes" Bild. Es wurde nicht richtig beachtet, bis jemand auf die Idee kam, es im Heimatmuseum an exponierter Stelle aufzuhängen. Viele Besucher stellten Fragen und es fand immer mehr Beachtung. Sehr schnell wurde klar, dass es sich um die Darstellung eines 1978 abgerissenen Hauses am Brettener Weg (heute Römerstraße 1) am Friedhof handelte. Unverkennbar ist das uns bekannte Friedhofstor zu erkennen. Der Zufall wollte es, dass sich just im gleichen Raum eine historische Fotografie aus etwa gleicher Zeit und ähnlicher Perspektive befand.

Mit der neuen Präsentation entstanden viele Fragen zum Bild und seiner Herkunft.

Das Bild verfügt über eine beachtliche künstlerische Qualität. Bildaufbau und Malstil zeugen von großem malerischen Können. Varianten von subtilen Weiß- bis Graublautönen in den Flächen kontrastieren gekonnt mit den Rotbraun- und Orangetönen der Ziegeldächer und dem zarten Grün der Klappläden und der Veranda.

Kaum vorstellbar, dass sich hinter der Szenerie einer der in den 70iger Jahren des vorigen Jahrhunderts umstrittensten Bauten Nußbaums verbirgt.



Das Bild ist mit *Chr. Abrech, 71* signiert und ist wahrscheinlich auf Leinwand mit Öl gemalt. Mit unseren Recherchen fanden wir nur heraus, dass die Malerin Christel Abrech von 1931 bis 2011 gelebt hat und aus einem Neustadt stammt (welches der vielen Neustadts in Deutschland ist unklar).

*Wir würden gerne mehr über das Bild und die Künstlerin wissen, welchen Bezug sie zu Nußbaum hatte und vor allem, wie das Bild in die Räume des Heimatvereins gelangte.*



## IDEMA-Bausteine

**Rainer Martus** Die Firma **Beisele** aus Nussbaum (BENU) spielte eine wichtige Rolle bei der Entwicklung und Produktion von Kunststoff-Bausteinen

Was wäre wohl aus Nußbaum geworden, wenn die Produktion von kleinen bunten Bausteinen in Nußbaum geblieben und



nicht der Konkurrent aus dem dänischen Billund den Wettbewerb um die kleinen beliebten Plastiksteine gewonnen hätte? Man stelle sich Nußbaum als einen der größten Touristenmagneten weltweit vor, ein Freizeitpark für tausende kleine und große Spielwütige.

In den frühen 50/60iger Jahren waren IDEMA-Bausteine der große Renner, vergleichbar einem heutigen digitalem Internetspiele Hype, damals allerdings analog. Man fühlte sich als kleiner großer Baumeister. Der Spielfantasie waren keine Grenzen gesetzt. Was konnte man mit den bunten Steinen so alles bauen, z.B. Häuser, Fahrzeuge oder was einem so gerade in den Sinn kam.

Verwunderlich ist heute, dass IDEMA sich nicht auf dem Markt durchsetzte. Eigentlich waren alle Voraussetzungen gegeben, dass sich die IDEMA-Bausteine zum weltweiten Verkaufsschlager entwickelten.

Spielbausteine - damals nannte man sie auch Bauklötze - gab es schon vor den 50iger Jahren, aber sie aus Kunststoff herzustellen und sie mit einem Steckverbindungssystem zu versehen war neu. Das Wirtschaftswunder führte einen Aufschwung für die Kunststoffe herbei.



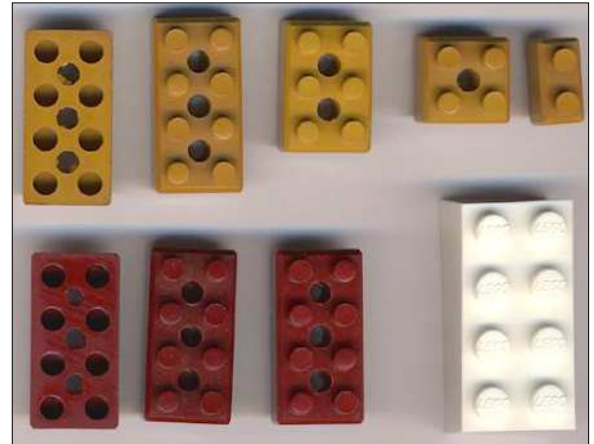
## Geschichte & Geschichten

Überall tüftelten Spielzeughersteller in ihren Werkstätten an neuen Ideen. So entwickelte Josef Dehm aus Bretten-Rinklingen die ersten Bausteine aus Bakelit. Ende der Vierziger Jahre ähnelten sie den Backsteinen jener Zeit. Aussparungen und kleine Zapfen dienten zur Stabilisierung. Später ersetzte Dehm das Bakelit durch das elastische PS.

So konnten die Steine auch im Spritzgussverfahren hergestellt werden und die Steine hielten ohne Zusatzteile. 1952 ließ er sich die Steine patentieren.

Zur gleichen Zeit arbeitete Ole Kirk Christiansen im dänischen Billund an einem ähnlichen Prototyp.

1949 wurde von Josef Dehm ein Testlauf in verschiedenen Kindergärten der Umgebung durchgeführt. Dehm nannte nun sein System IDEMA.



1950 schloss er einen Kooperationsvertrag mit Hans Kirchmeier aus Diedelsheim. Kurz darauf (noch 1950) wurde die Produktion von Adolf Beisele in Nußbaum (BENU) übernommen bis Dehm 1953 seine eigene Produktionsanlage in Rinklingen finanzieren konnte. 1954 wurden die Bausteine das erste Mal auf der Spielwarenmesse in Nürnberg vorgeführt.

Beisele versuchte die Produktion mit einem ähnlichen System, aber das Glück war ihm nicht hold. Dehm selbst produzierte mit Unterbrechungen und Auslagerungen nach Heidelberg weiter. LEGO und IDEMA glichen sich in der Form einander immer mehr an, wobei die ursprüngliche Bakelitform von IDEMA sicher die ursprünglichere ist. IDEMA konnte sich noch bis 1977 am Markt halten.



Quellen:

1. 100 Jahre Kunststoff, Hanser Verlag, 2010
2. Ulf Leinweber, BAUKÄSTEN, Staatliche Museen Kassel, 1999
3. <http://www.toymarkt.de/LegoAusstellung.html>



# Das Backhaus

**Elvira Knothe** Der liebevoll neckische Spitzname der Nussbaumer und das ehemalige Gemeindebackhaus verbinden sich zu einer interessanten Geschichte. In unserer diesjährigen Hauptversammlung des Heimatvereins wurde der Vorschlag, ein kleines Backhaus auf dem Gelände des Heimatmuseums zu errichten, erörtert.

Nussbaumerinnen haben früher das Brot nicht gebacken aber den Teig zuhause zubereitet und ausgewalkt. Dann haben sie ihn in Backkörbe gesetzt und ihn zur Gemeindebäckerei getragen, einen Korb auf dem Kopf, je ein weiteren rechts und links unter den Armen. Auch mit kleinen Leiterwagen wurden die Backkörbe zum Backhaus gefahren. Im Holzofen wurde das bis heute noch beliebte Holzofenbrot gebacken. Das Backhaus war der Treffpunkt des Dorfes, wo Neuigkeiten gegenseitig ausgetauscht wurden. In der kalten Jahreszeit traf sich die ältere Jugend im Backhaus weil es dort angenehmen warm war. Offensichtlich hat dieser Anblick den Nussbaumern den Namen "Backkorb" eingebracht. Daraus entstand auch der Brauch des Backkorbbrennens und des 1982 eingeführten Backkorbfests.

Im Jahr 1859 beschloss der Gemeinderat beim früheren Rathaus gegenüber der Kirche ein Backhaus zu errichten. So wurde das Gemeindebackhaus zu einer der wichtigsten Einrichtung des ganzen Dorfes - unentbehrlich für den einzelnen Bürger. Das Backen war hier zu einem Preis möglich, den auch die Ärmsten der Bevölkerung noch bezahlen konnten.

Im September 1876 beschloss der Gemeinderat den Bau eines neuen Gemeindebackhauses mit zwei Öfen. Das neue Gebäude wurde in der Steiner Straße, nördlich vor dem Haus Nr. 8 (heute Familie Hammer), erbaut. Noch im selben Jahr im Dezember lieferte Wilhelm Schaller aus Kieselbronn für 286 Mark die beiden Backöfen einschließlich der Kamine.





## Geschichte & Geschichten

Das Backhaus wurde von vielen Generationen von Gemeindebäckern gepachtet. Während der Zeit seines Bestehens war der überwiegende Teil der Nußbaumer Bevölkerung Bauer und so war auch die Brotherstellung eine Selbstverständlichkeit. Gewirtschaftet wurde für den Eigenbedarf.

In Nußbaum wurde auch gerne und regelmäßig Kuchen gebacken - je nach Jahreszeit vom Streusel-, Mohn- und Käsekuchen bis zum Kirsch-Zwetschgen- und Apfelkuchen. Nachdem im Ersten Weltkrieg die Lebensmittelvorräte knapp wurden und sparsam verwendet werden mussten, durften keine Kuchen mehr gebacken werden. Das Backgeschäft lief so für den Gemeindebäcker immer schlechter.

Bis 1935 lieferte die Gemeinde dem Bäcker Sulzer unentgeltlich jährlich 44 Ster Holz und Sulzer musste an die Gemeinde 306 Mark Pacht bezahlen. Am 21. September 1936 wurde zwischen der Gemeinde Nußbaum und dem

Gemeindebäcker Julius Sulzer ein neuer Pachtvertrag abgeschlossen. Im neuen Vertrag stand unter anderem, die unentgeltliche Holzabgabe seitens der Gemeinde wird eingestellt und dafür die Pacht auf 40 Mark im Jahr herabgesetzt. Alle Reparaturen an den beiden Öfen, sowie kleinere Gebäudereparaturen mussten jetzt vom Pächter bezahlt werden. Geräteanschaffungen, Lichtgeld und die Kaminfegergebühren mussten ebenfalls vom Pächter übernommen werden. Der Backpreis, der inzwischen fünf Pfennig betrug, wurde beibehalten. Einige Jahre später stellt Julius Sulzer einen Antrag an die



Gemeinde, den Backpreis um einen Pfennig zu erhöhen. Als Grund nannte er gestiegene Holzkosten, sowie auch höhere Lohnkosten für das Spalten des Backholzes und das Abfahren des Holzes aus dem Wald. 1948 waren wieder gestiegene Holz- und Lohnkosten der Anlass für eine Eingabe des Gemeindebäckers an den Gemeinderat, den Backpreis für Brot und Kuchen heraufsetzen zu dürfen. Daraufhin genehmigte



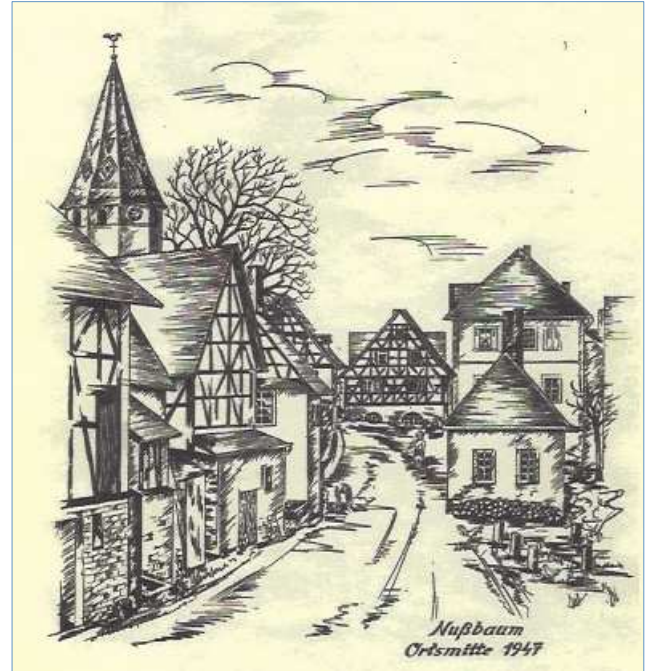
## Geschichte & Geschichten

der Gemeinderat acht Pfennig für einen Laib Brot und zwölf Pfennig für einen Kuchen.

Im Sommer wurde täglich ab 7:00 Uhr und in der Winterzeit ab 8:00 Uhr Brot gebacken.

1953 unterrichtete Julius Sulzer die Gemeindeverwaltung über den schlechten baulichen Zustand des Backhauses und der Öfen. Vom Gesundheitsamt Pforzheim wurde schon 1951, wegen des schlechten Bauzustandes und den damit verbundenen unhygienischen Verhältnissen, die Schließung des Backhauses gefordert. Im Jahr 1953 wurde der Backbetrieb eingestellt und ein Jahr später das ganze Gebäude abgerissen. Generationen danach können sich kaum noch an das Backhaus erinnern. Man kennt es nur noch aus Erzählungen und von einem Bild, das in verschiedenen Variationen immer wieder auf Veröffentlichungen des Heimatvereins zu sehen ist (rechts).

Hinter dem damaligen Schulgebäude ließ die Gemeinde 1953/54 ein neues Gemeindebackhaus errichten und verkaufte es sieben Jahre später.



Quelle:

Adam, Josef. Hrsg. Heimatverein Nußbaum, Nußbaum: dörflisches Idyll zwischen Pforzheim und Bretten, Verlag Regionalkultur (Nußbaumer Heimatbuch)

*Eine Person oder eine Gruppe, die sich vorstellen kann, mit Leidenschaft und in Eigenverantwortung ein Backhaus zu managen, würde den Erfolg des Backofenprojekts beschleunigen. Melden sie sich einfach, wenn sie Lust dazu haben oder ihr habt!*



# Kirchen und Klöster

Ewald Freiburger stellt ein neues Buch über unsere Region vor

## Kirchen und Klöster im Nordschwarzwald

72 Kirchen im Raum Karlsruhe und Pforzheim werden in diesem Buch mit großformatigen Aufnahmen, Luftbildern und digitalen Rekonstruktionen anschaulich gemacht. Neben den Klöstern Maulbronn, Hirsau, Frauenalb, Herrenalb, Gottesau und den Klöstern der Stadt Pforzheim geht es im Buch auch um die vielen faszinierenden Landkirchen wie in **Nussbaum**, Königsbach, Tiefenbronn, Lienzungen, Göbrichen, Ellmendingen, Niefern und vielen weiteren. In welchem Zusammenhang stehen die Kirchen? Wann wurden Sie gegründet und was wissen wir über die Reformation im Pforzheimer Raum? Was erzählen uns die Wandmalereien und welche Bedeu-

tung hat das erhaltene Inventar. Mit diesem Buch soll ein Überblickswerk über die gesamte Kirchengeschichte des Nordschwarzwaldes vorgelegt werden. Der Raum Karlsruhe ist hierbei ebenso im Fokus wie die Regionen um Pforzheim und Calw.



Autoren: Jeff Klotz, Ewald Freiburger, John Patrick Mikisch, Marlis Zeus, Carolin Dieckmann.

300 Seiten in Farbe  
DinA4-Format  
Preis: 29,90 Euro.

Das Buch kann über den [Heimatverein Nußbaum](#) bezogen werden.



Wir Nußbaumer

## Wir Nußbaumer

Alle personenbezogenen Daten wurden dem Mitteilungsblatt der Gemeinde Neulingen Amtsblatt entnommen und wurden mit Zustimmung der jeweiligen Betroffenen oder deren Angehörigen veröffentlicht

### einen runden Geburtstag hatten

Matuscheck	Maria	95
Bippes	Günther	80
Bippes	Klara	80
Lohrer	Günter	80
Rein	Elisabeth	80
Oechsle	Irma	80
Bippes	Leni	80
Dietrich	Peter	60
Pusch	Helga	60
Matthies	Regina	60



geboren sind

Hanna Sophia Heit Eltern Andre und Kristina Heit  
Joshua Finn Weimer Eltern Jonathan und Jasmin Weimer geb. Freiburger

geheiratet haben

Lukas Ehmann und Antonella Alberghina  
Walter Bordne und Heike Daft

gestorben sind

Hans-Dieter Kiesel	84
Waltraud Bauer geb. Roth	87
Arnold Neumann	81
Ria Rau geb. Lampert	84
Johanna Kurde geb. Gauß	86
Erwin Knothe	80
Johanna Horst geb. Fretz	92
Gertrud Lansche	95
Wilhelm Kühner	88
Noah Kühner	3
Dieter Gaus	84
Winfried Menzemer	62

# Impressum &

Herausgeber	Heimatverein Nußbaum e.V. Gemeinde Neulingen
Redaktion	Elvira Knothe, 1. Vorsitzende Rainer Martus Claudia Martus-Ehrmann
Bildnachweise*	Peter Dietrich 8 (unten), 19, 20 (links), 23, 24, 26, 27, 28, 40, 41, Reinhard Ehmann 5 Ewald Freiburger 32 (zur Illustration von 'Kirchen und Klöster im Nordschwarzwald', siehe S.49), 49 (ebenda) Michael Hagel 7 Elvira Knothe 12 (1,3,4), 13 (oben), 16, 25 Markus Lansche 22 Rainer Martus Umschlag (Foto, Icons), 1, 3 (Icons), 8 (Grafik), 10, 14, 15, 17, 20 (rechts), 29, 33, 42 Kurt Stolp 11, 12 (2), 13 (unten) Bernd Walter 6 Freigabe Gemeinde Neulingen Umschlag (Hintergrundgrafik), 4, 48 (Grafik nach "Blick in die Steiner Straße", 1947, privat) Freigabe KiGa Sonnenblume 25 N.N. 34 (mit Genehmigung Fam. Rau), 35, 38, 43, 44, 45, 47
Layout	Rainer Martus
Ausgabe	Dezember 2017 - 20. Ausgabe
Satz & Druck	Druckerei Schlecht, Mühlacker

# Vereinsinformationen

Der [Heimatverein Nußbaum e.V.](#) freut sich auf neue Mitglieder.

Auch Spenden werden gerne angenommen.

[Volksbank Stein e.G.](#) Filiale Nußbaum  
[IBAN](#) DE02 6666 2220 0003 0412 04

[Sparkasse Pforzheim](#) Filiale Nußbaum  
[IBAN](#) DE57 6665 0085 0001 5234 30

Wir danken Allen, die uns ideell und finanziell unterstützt haben.  
Weitere Hilfe ist uns jederzeit willkommen

[Kontakte](#) Elvira Knothe  
Bergstraße 31  
75245 Neulingen

[Telefon](#) 07237 6034  
[Email](#) [elvira.knothe@kabelbw.de](mailto:elvira.knothe@kabelbw.de)  
[Website](#) [www.heimatverein.nussbaum.de](http://www.heimatverein.nussbaum.de)  
[Download](#) Der Heimatbrief ist auch auf unserer  
Website als Download verfügbar



Heimatverein Nußbaum 20/2017